

Wiemeler Dampfboot.

N^o 222.

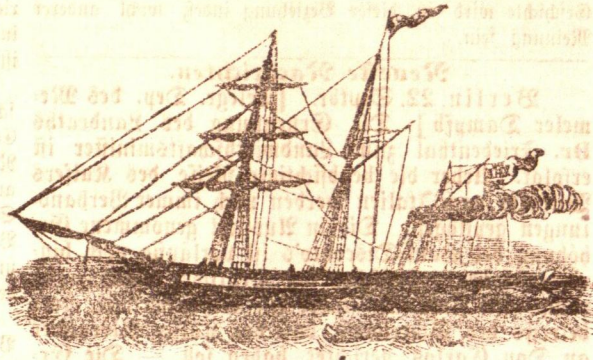
1874.

Mittwoch,

den 23. September.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnen-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Pettizeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel
bitten wir unsere geehrten Abonnenten
das Abonnement auf das „Wiemeler Dampf-
boot“ rechtzeitig erneuern zu wollen.

Der Abonnementspreis beträgt am Orte incl.
Botenlohn sowie bei allen Kaiserl. Postanstalten
1 Thlr. 5 Sgr., beim Abholen aus unserer Expe-
dition 1 Thlr.

Anzeigen werden pro einspaltige Corpuszeile von
Abonnenten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 8 Pf., Reclamen mit
2 Sgr. pro Pettizeile berechnet.

Die Expedition.

Tages-Chronik.

Den 23., Abends 7 Uhr, im Fischer'schen Saale,
Vorstands-Sitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Die Vorgänge in Neworleans.

(Nach der N. fr. Pr.)

Neworleans, die Hauptstadt von Louisiana, ist mehrere
Tage hindurch die Stätte eines blutigen Kampfes gewesen.
Neworleans, noch vor zwölf Jahren der größte und ver-
rufenste Sklavenmarkt Amerikas, steht jetzt unter einem
Gouverneur, der, farbiger Abstammung, von der Unions-
regierung als im Besitze vollgiltigen Rechtes anerkannt
wird und mit den weißen „Herren der Schöpfung“ als
strafbaren Rebellen in einen blutigen Kampf getreten war.
Allerdings unterlag seine schwarze Polizei nach traurigem
Blutvergießen, und er selber mußte von einem Versteck
aus nach Washington um Hilfe telegraphiren. Aber der
Präsident der Executivgewalt jener großen Republik, von
welcher einer ihrer Redner in dithyrambischem Schwunge
gelagt: „Auf allen Seiten begrenzt durch die Ewigkeit,“
hat den von der südstaatlichen Revanche-Partei verwehnten
Erwählten der verachteten Negerbevölkerung in Schutz ge-
nommen.

Was sich in Neworleans zugetragen hat, kann kaum
überrachen. Vor wenig länger als einem Decennium unter-
lag die Rebellion der Südstaaten nach mehrjährigem hart-
näckigen Bürgerkriege der Staatsraison, dem Unionsgedan-
ken — Niemandem zu größerem Leidwesen als dem eifer-
füchtigen England, welches mit seinen Sympathien nur aus
dem Einen Grunde auf Seite der Südlinge stand, weil
eine Zerspaltung der Union dem Englischen Welthandel
sein Monopol in erhöhtem Maße zu sichern geeignet schien.
So nachahmenswürdig die innere Organisation des freien
England erscheint, so verwerflich ist seine auswärtige Politik
und das Grundprincip derselben: Zuerst das Geschäft und
dann das Gewissen, von jeher gewesen. Bei der Beur-
theilung des jetzigen Conflictes zu Neworleans tritt in der
Englischen Presse, wenn auch verflücht und verblümt, sofort
wieder der alte schadenfrohe Neidhart zu Tage. Man
wittert dort die erste Brise eines neuen Orcans, welcher die
Amerikanische Union in ihren Grundfesten erschüttern könnte.
Daß die weiße Revanche-Partei in den Südstaaten mit
solchen Gedanken nicht bloß spielt, sondern unablässig ge-
wühlt hat, um eine Versöhnung mit dem Norden nicht zu
Jahren kommen zu lassen, dafür hat es viel Belege gegeben.
Schon ehe der noch auf mehrere Jahre hinaus die Rebellion
überlebende Ausnahmezustand sein Ende fand, waren es die
Kul-Klux-Klans, welche im Süden überall, den alten Groll
der unterworfenen Sklavenpeitscher von ehemals ausnützend,
nach wie vor dem schwarzen Sohne Ham's die Worte:
„Eigenthum des weißen Mannes“ auf die Schultern jengen
wollten. Sie waren die posthume Guerillas des südstaat-
lichen Bürgerkrieges, die Fänge-Gendarmen der weißen Civil-
isation! Mit vieler Mühe gelang es der Centralregierung,
diese Unholde zu Paaren zu treiben.

Es soll nicht behauptet werden, daß die herrschende
Partei der Republikaner mit völlig reinen Händen bei diesen
töblichen Zerwürfnissen aufträte. Das „Enrichissez-
vous!“ Guizot's ist drüben auch in das Republikanische

überleht worden. Ein guter Theil der am Ruder befind-
lichen Partei hat ihre grausamen Vorurtheile gegen den
schwarzen Sklaven von ebendem so wenig abgeschüttelt, wie
der Sklavenjunker der Südstaaten selber, dem zugemuthet
wird, nicht nur in politischer, sondern auch in socialer Be-
ziehung das „lebendige Ebenholz“ als Freund und Bruder
zu umarmen. Aber diese Gefährlichkeiten, diese Corruption
und dieses heuchlerische Muckertum fallen im Grunde doch
nur einer Minorität zur Last. Auch in den Südstaaten
folgen nicht alle Weizen der Fahne des Hasses. Hat doch
selbst der ehemalige Chef der Südlinger-Republik, Jefferson
Davis, die Unthaten seiner früheren Gesinnungsgenossen
verworfen und „die Donnerkeile der Vergeltung auf die
weißen Männer herabgeschleht, welche Zwietracht angeleht
haben und auf einen vertilgenden Racenkrieg sinnen“.

Indessen hat der vorläufige Ausgang des Conflictes
in Neworleans die Eine hochwichtige Thatsache in erfreulicher
Weise festgestellt, daß unter dem Sternbanner der Union
die unablässigen Intriguen derjenigen, welche das Wohl und
Wehe ihres Vaterlandes abermals auf das Würfelspiel eines
blutigen Bürgerkrieges setzen möchten, nicht mehr die Macht-
fülle besitzen, dem Geleze den Gehorsam zu verweigern und
eine neue Rebellion anzuzetteln. Mit der Verneinung alles
dessen, was die Humanität als theuer erkämpfte Erungen-
schaften heilig hält, ist niemals ein Compromiß möglich.
Das Werk der Befreiung der Schwarzen konnte nicht bin-
nen wenigen Jahren vollzogen werden; es schließt nicht
nur eine politische, sondern eine tiefgreifende sociale Erneue-
rung in sich. Aber das gewaltige transatlantische Gemein-
wesen wird sich stark und gesund genug erweisen, um die
bösen Nachwehen einer langsam überwundenen hundertjähri-
gen schweren Krankheit, welche sich aus dem faulen Sumpfe
der furchtbarsten Menschen-Entwürdigung entwickelt hatte,
sieghaft zu überwinden.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 19. September. [Zur Situation.]

Ueber die Aufnahme des Kaisers in Hannover bei Gelegen-
heit der dortigen Truppenmanöver herrscht in hiesigen politischen
Kreisen nur eine Stimme der Befriedigung. Man erinnert
sich, daß noch vor zwei Jahren die Gemeindevertretung in
dortiger Stadt die Kosten für die Bewirthung des Kaiser-
lichen Gastes ablehnte und war daher doppelt überrascht,
in den jetzt hervortretenden unzweideutigen Zeichen nationaler
Gesinnung einen vollkommenen Umschwung gegen die frühe-
ren Anschauungen zu erblicken. Daß auch der Kaiser selbst
von der Art der ihm in der neuen Provinz bereiteten Auf-
nahme auf das Angenehmste berührt worden, geht daraus
hervor, daß schon jetzt die zahlreichen Ordensverleihungen,
Ernennungen und sonstigen Auszeichnungen aus Anlaß des
Besuchs veröffentlicht worden sind, während diese Gnaden-
bezeugungen sonst in der Regel später erst bekannt zu
werden pflegen. Eine Wiederholung dieses Eindruckes er-
wartet man auch in Kiel, wohin der Kaiser sich bekanntlich
in den nächsten Tagen zu begeben gedenkt.

An sonst gut unterrichteter Stelle war heute von der
Existenz des von dem carlistischen „Quartal real“ erwähn-
ten Schreiben des Kaisers Alexander an Don Carlos noch
nichts bekannt. Sollte dasselbe wirklich existiren, so wird
es nach den Eröffnungen, welche das Russische Cabinet
hier in Berlin hat machen lassen, kaum etwas Anderes,
als den allgemeinen Ausdruck des Bedauerns über die
Spanischen Wirren und den Wunsch nach Wiederherstellung
des Friedens enthalten, ohne aber in irgend welcher Form
Partei für den einen oder andern Theil der Streitenden
zu ergreifen. Der vom Telegraphen mitgetheilte angebliche
Wortlaut hat die Wahrscheinlichkeit in hohem Grade gegen
sich zumal er in striktem Gegensatz zu der Russischen Ab-
stinenzpolitik steht. Es hat sich in den letzten Wochen
Nichts ereignet, was darauf schließen ließe, daß Rußland
von der noch kürzlich hierher gegebenen Versicherung seiner
unveränderten freundschaftlichen Beziehungen abgegangen
sei und man ist in hiesigen Kreisen bis jetzt deshalb nicht

geneigt, in der Mittheilung des „Quartal real“ mehr zu
erblicken als eine ziemlich ungeschickt aufgebauhte Reclame.

* Der dem nächsten Reichstage vorzuliegende Entwurf
eines Gerichtsverfassungsgesetzes unterwirft die politischen
und die Preßvergehen den ordentlichen Gerichten, sieht also
ab von dem vom Reichstage ausgesprochenen Wunsche: „in
dem Entwurfe eine Bestimmung aufzunehmen, daß über
die durch die Presse begangenen Verbrechen und von Amts-
wegen zu verfolgenden Vergehen die Schwurgerichte abur-
theilen.“ Es müssen schwerwiegende Gründe sein, welche
den Bundesrath veranlaßten, dem Verlangen des Reichs-
tages nicht nachzukommen, zumal obige Bestimmung schon
in verschiedenen anderen Staaten gesetzliche Kraft hat und
von dort aus lebhaft befürwortet wird. Der Entwurf
motivirt seinen Standpunkt mit der Erklärung grundsätzlich
alle Ausnahmebestimmungen zu vermeiden. Nachdem man
die besonderen Gerichte für politische Verbrechen beseitigt
habe, dürfe man in der Zuständigkeit der ordentlichen Ge-
richte auch keine andere Ausnahme zulassen. Es hieße
ein ganz anderes als dem Entwurfe zu Grunde gelegtes
System befolgen, wollte man die Zuständigkeit nicht nach
der Höhe der Strafe sondern nach andern Merkmalen be-
stimmen. Sachliche Gründe, die erwähnten Ver-
gehen den Schwurgerichten zu überweisen lägen nicht
vor. Auch sei nach vielseitigen Erfahrungen ein Mißtrauen
gegen die Richter nicht gerechtfertigt, im Gegentheil hätten
sich die Geschworenen nicht unter allen Umständen die
Freiheit des Urtheils bewahrt. Die Laien seien erfahrungs-
mäßig politischen und religiösen Ueberzeugungen mehr aus-
gesetzt als beamtete Richter. Daß diese Auffassung des
Entwurfs im Reichstage zu lebhaften Debatte führen wird
ist un schwer vorauszusehen.

Oesterreich.

Wien, 16. September. Special-Correspondenz
(Der Ministerrath und die Getreidezölle. — Tarifreform —
Junggezechen im Landtage. — Ungarn und Rumänien. —)
Eine auch für Deutschland sehr wichtige Frage wird über-
morgen in einem vom Kaiser in Pest abzuhaltenden Mi-
nisterrathe erörtert werden, nämlich die Frage ob die Ge-
treidezölle beibehalten oder aufgehoben werden sollen. Der
Verathung werden Mitglieder der Ministerien beider Reichs-
hälften beizubehalten, vom transleithanischen alle in Pest An-
wesenden, vom cisleithanischen Fürst Adolf Auersperg, Va-
ron Caffer, Baron de Pretis und Dr. Dunjansk. Die
Erledigung dieses Gegenstandes ist nicht allein in volks-
wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Beziehung von
Wichtigkeit, da sie schon Anlaß zu Differenzen zwischen den
beiden Ministerien gegeben hat und in Folge dessen leicht
zu einer Krise führen konnte. — Durch ein Reskript des
Handelsministers sind die Oesterreichischen Eisenbahnen auf-
gefordert worden bis zum 31. October d. J. über die
Tarifreform schlüssig zu werden. Es handelt sich aber
nicht darum, wie man vielfach irrig annimmt, daß bis
zu diesem Termin auf allen Bahnen gleichmäßige Tarife zc.
eingeführt werden sollen, sondern die Directionen sollen
sich bis dahin nur darüber aussprechen, ob sie im Principe
für Werth- oder für Raumtarifung stimmen; es dreht
sich also um dieselbe Frage, welche auch in Deutschland
erörtert wird. Da man sich innerhalb der verschiedenen
Bahndirectionen schon seit langer Zeit mit der Sache be-
schäftigt, kann es keine Schwierigkeit machen, sich bis zu
dem gestellten Termine endgiltig auszusprechen. — Der
Eintritt der Junggezechen in den böhmischen Landtag wird
alleitig mit großer Befriedigung aufgenommen, diese That-
sache drängt das Interesse für die übrigen Landtage weit
in den Hintergrund. Sie ist auch ein bedeutender Fort-
schritt für das durch centrifugale Nationalitätsbestrebungen
so zerstückelte Land. Die Erklärung, welche die Jungge-
chen bei ihrem Eintritte abgegeben, kommt erst in zweiter
Linie in Betracht, denn nachdem sie einmal den ersten
Schritt gethan, müssen die anderen unerbittlich nachfolgen;
alle Verwahrungen dagegen können Nichts helfen. Einzelne
hiesige Blätter, wie z. B. die „Deutsche Zeitung“ können

ihre Mißtrauen gegen die „störigen“ Czechen nicht unterdrücken und nehmen deshalb an ihrer Erklärung Anstoß. Sie können ihren freisinnigen Versicherungen noch keinen Glauben schenken. Der von den Jungczechen gethane Schritt wird auch nicht ohne die weitgehendsten Folgen für die noch trogenden Altcechen bleiben. Selbst ihre eigenen Organe können es nicht mehr leugnen, daß die Partei zu zerfallen beginne. Man sieht schon die Zeit voraus, wo die Führer derselben allein stehen werden. „Narodni listi“ nennen die sieben jungczechischen Abgeordneten die Pioniere des gehunden Menschenverstandes und einer ehrlichen, selbstständigen und wahrhaft czechischen Politik. Sie hätten nicht nur die Wünsche ihrer Wähler erfüllt, sondern allen Lug und Trug, mit welchem man das Volk gegen sie einzunehmen versucht, entschieden ein Ende gemacht. Außer den altczechischen Organen ist nur der „Czech“, das Organ des Fürsten Schwarzenberg, mit der Theilnahme der Jungczechen an der Entwicklung des Staatslebens auf der gegebenen Grundlage höchst unzufrieden. Pathetisch ruft das fromme Blatt aus: „Das Verdict unserer Nation wird sie auf ihren Wegen begleiten — ein Verdict, so fürchtbar und schwer, daß sie unter demselben zusammenbrechen werden.“ — Zwischen Ungarn und Rumänien sind alle Differenzen ausgeglichen und das beste Einvernehmen eingetreten. Der ungarische Minister Graf Tisza ist in Bularest, wo er sich seit einigen Tagen wegen der Eisenbahnanschlussfrage aufhält, mit ganz besonderer Höflichkeit und Freundlichkeit aufgenommen worden. Man schreibt dieses Entgegenkommen zum Theil auch der Lebenswürdigkeit und den gefälligen Manieren des Grafen zu. Die Rumänen sind bisher von Ungarn aus immer mit einer Art von Herablassung behandelt worden, so daß sie ihr Mißtrauen nicht unterdrücken konnten. Das collegiale Auftreten Graf Tiszas hat deshalb sofort alle Herzen gewonnen. Er hat nicht nur seinen Reisezweck vollkommen erreicht, sondern es ist auch der Abschluß von Handelsverträgen zur Sprache gekommen.

Rußland.

Bezüglich des aus Vavonne telegraphirten Briefes des Kaisers von Rußland an Don Carlos, dessen Analyse das offizielle Organ dieses Präidenten in so compromittirender Form veröffentlicht hat, liegt noch keinerlei irgendwie ernsthafte Ablehnung vor. Der „Nord“, das in Brüssel erscheinende Organ der Russischen Regierung, getraut sich nicht, die Existenz des Briefes des Czars einfach zu leugnen; er meint aber, das Schreiben enthalte gewiß keine Aeußerungen, woraus zu entnehmen wäre, daß der Kaiser der carlistischen Sache zugethan sei.

Frankreich.

Paris, 18. September. [Special-Correspondenz.] (Die Republikaner und die conservative Presse. — Herzog von Decazes. — Guizot und Thiers.) Die Franzosen sind Kinder des Augenblicks! Nach der Wahl im Departement Calvados sah man schon die Bonapartisten am Staatsruder, jetzt wo die noch nicht entschiedene Wahl im Departement Maine-et-Loire einem Republikaner die meisten Stimmen eingebracht hat, erscheinen Thiers und der vielgeschätzte Gambetta als die Männer der Zukunft. Conservative Blätter beginnen daher sofort den Kampf gegen beide und expetrieren folgendermaßen: „Man erinnert sich, daß beim Beginn der parlamentarischen Ferien im Rathe der Linken beschlossen wurde, daß Herr Gambetta sich zuerst nach Bauleux und dann in andere Departements begeben sollte um dort dissolutionistische Reden zu halten und der rabikalen Propaganda einen neuen Anstoß zu geben. Die von den Behörden ergriffenen Maßregeln, um solche Stände wie sie unter der Verwaltung des Herrn Thiers in Savoyen und Savre vorgekommen waren, zu verhindern, hatten es bewirkt, daß Herr Gambetta dielem Projekte entsagte. Andererseits fürchtete Herr Thiers, daß die Berechtbarkeit des Herrn Gambetta das linke Centrum erschrecken könne und bot deshalb seinen ganzen Einfluß bei demselben auf um ihn zu einer Aufgabe des Zuges zu bewegen. Jetzt wird, da Herr Gambetta's Person für zu compromittirend gilt, der salbungsvolle Jules Simon den Brüdern und Freunden im Süden die gemischte rabikale Doktrin je nach den Umständen in mehr oder minder konservativer Form predigen. Der intime Freund des Herrn Thiers hätte sich auch gern nach Marseille begeben, aber er fürchtet vom General Esquivent, der bekanntlich kein Freund der Rabikalen ist, nicht gut aufgenommen zu werden. — Der Minister des Innern hat den Präfecten von Reuenn die Bevormundung einschärfen lassen, daß sie keine Maßregel irgend welcher Art gegen die Presse ergreifen oder die Erlaubniß zur Kolportage erteilen sollen, ohne vorher Mittheilung davon zu machen. — Der Herzog von Decazes hat an die Vertreter Frankreichs im Auslande ein Circular erlassen, in welchem er ihnen anzeigt, daß die Regierung Schritte gethan habe, um Angriffe der Französischen Presse auf fremde Souveräne zu verhindern. Der Minister drückt in dem Rundschreiben zugleich die Hoffnung aus, daß die auswärtigen Regierungen ihrerseits dafür sorgen werden, daß man die Achtung gegen die Französischen Regierung nicht aus den Augen lasse. — Der Tod Guizot's und sein Begräbniß geben der Presse Veranlassung, Rückblicke auf die Regierung des Bürgerkönigs

zu werfen, welche natürlich zu energischen Angriffen auf Herrn Thiers benützt werden. Der Fall Louis Philipp's wird lediglich ihm zur Last gelegt; wenn Guizot dem Könige einen vernünftigen Rath gegeben, so habe Herr Thiers aus reiner Oppositionslucht widersprochen und der König habe nicht Kraft genug gehabt, ihm entgegenzutreten. — Die Geschichte wird in dieser Beziehung indeß wohl anderer Meinung sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Septbr. [Telegr. Dep. des Me-meler Dampf] Die Ernennung des Landraths Dr. Friedenthal zum Landwirtschaftsminister ist erfolgt. Ueber die beabsichtigte Reise des Kaisers Wilhelm nach Italien werden noch immer Verhandlungen gepflogen. Die in Aussicht genommene Erhöhung des Bank-Disconto's ist vorläufig noch hinausgeschoben. Zwischen der Deutschen Reichsregierung und Rußland findet ein Schriftwechsel statt betreffs des Schreibens, daß der Kaiser Alexander an Don Carlos gerichtet haben soll. — Die Kaiserin Eugenie hat sich nach Chislehurst begeben. — Nach einer vom Marschall Serrano erlassenen Ordre steht eine Reformirung der Spanischen Armee bevor.

Berlin, 19. September. Der Prinz von Asturien verläßt Berlin morgen Mittag, um nicht mehr anwesend zu sein, wenn der Kaiser hierher zurückkehrt. Der Prinz begiebt sich von hier zunächst nach Dresden.

— 20. September. In den hiesigen politischen Kreisen verlautet als bestimmt, daß der Oberpräsident von Hannover, Graf Eulenburg zum Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen ernannt werden soll. Herr von Möller wird in Berlin eine Stellung erhalten.

Görlitz, 19. September. Nachdem der Durchfuhr auf der Görlitz-Reichenberger Eisenbahn vollendet, fuhr heute um 11 Uhr der erste Arbeitszug von hier ab.

Melungen, 19. September. Fürst Bismarck hat gegen die orthodox-partikularistischen „Hessischen Blätter“ wegen eines Artikels über das Rissinger Attentat den Straf-antrag gestellt. Die Hausuchung blieb resultatlos.

Kiel, 20. September. [Stapelablauf der Schiffe „Friedrich der Große.“ Der Kaiser nahm um 11 Uhr an Bord der „Grille“ die Revue über das Geschwader ab, inspicirte dann das Panzerschiff „Kronprinz“ und nahm auf der Schiffswerft in Ellerbeck höchstselbst die Laufe des Schiffs „Friedrich der Große“ vor. Der Kaiser sprach folgenden Lauspruch: „Ich taufe dich mit dem Namen des großen Königs, trage ihn mit Ehen in ferne Meere und fremde Welttheile!“ Bei der Tafel im Hotel Bellevue trank der Kaiser auf das Wohl der Marine und des Landes, wo er sich befindet. Der Chef der Admiralität, General v. Stoich, dankte und versprach, die Reichsflotte werde die würdige Schwester der Armee werden. Der Kaiser reiste um 6 1/2 Uhr ab.

Kiel, 20. September. In dem gestrigen Loaste bei dem Festantritt hob der Kaiser den Wachzuwachs hervor, den die Marine sowohl durch den Bau, wie durch den Namen des neuen Schiffs erhalten, und gedachte dankend des verstorbenen Admirals Prinzen Albalbert, der den Gedanken des Königs Friedrich Wilhelm IV. erkannt und ausgeführt habe. Der Kaiser trank zuletzt auf das Wohl des Landes, in dessen Gewässern sich das Wachstum seiner Marine vollzogen, und das dem Kaiser heute einen so herzlichen Empfang bereitet.

Wien, 19. September. Der Reichsrath wird den 20. October eröffnet.

— 21. September. Anlässlich der Meldung des „Cuartel Real“ über ein Schreiben des Russischen Kaisers bespricht die „Montagsrevue“ wieder die Spanische Anerkennungstrage. Sie hebt hervor, diese Frage habe nicht die Bedeutung, welche ihr die Journalisten beilegen. Die Beziehungen der drei nordischen Großmächte seien auf lange Zeit als ein feststehender Factor der Europäischen Politik zu betrachten. Die Spanische Frage ermögliche jeder Macht ihre eigene Politik, ohne dadurch den Europäischen Frieden und das gute Einvernehmen der drei Friedensvormächte zu gefährden.

Petersburg, 18. September. Die Persische Regierung hat 60,000 eroberte Französischen Chassepotgewehre von dem Deutschen Kriegsministerium angekauft. Mit Erlaubniß der diesseitigen Behörden sind dieselben über Rigakollfrei nach Persien verladen. — Die Statthaltertschaft im Kaukasus wird vor der Hand nicht eingehen. Der Großfürst Michael ist mit der Großfürstin dorthin wieder abgereist.

— 20. September. Alle Mitglieder des allgemeinen Schuttmachervereins zu Lila sind verhaftet, alle Rettungsbanken und Arbeiter-Associationen geschlossen worden. Der Grund zu dieser Maßregel ist, daß man den Genannten allen die Verfolgung socialistischer Tendenzen nachgewiesen haben will. Zahlreiche nächtliche Hausuchungen seitens der Petersburger Polizei fanden statt.

Paris, 20. September. Der Botschafter beim Vatikan, Herr von Coucelles, ist heute nach Rom abgereist. Man bringt die Abkürzung seines Urlaubs mit der „Dre-noque“-Frage in Verbindung.

Madrid, 18. Septbr. Seitens der Nordarmee

soll für die nächste Zeit die Offensive noch nicht ergriffen werden, da dieselbe erst die Reserven heranziehen und einüben soll. Sie wird vorläufig noch eine abwartende Stellung einnehmen.

— 21. Septbr. Der Regierungsgeneral Garua Reina ist abgesetzt worden wegen seines unrichtigen Verhaltens über das Befehl mit dem Carlstenführer Villalain, in welchem Reina geschlagen war. Der „Epoca“ zufolge ist Don Alphonso in Vira eingedrückt.

Paris, 19. Septbr. Die Legitimisten haben beschlossen, den Herzog von Aven und Herrn de Luyne als Candidaten für das Seine- und Diledepartement aufzustellen. Nachrichten aus Bayonne melden, daß die Waffenzufuhr auf dem Bidassoa ununterbrochen fortbauert, da die kleinen Schiffe unter Spanischer Flagge segeln, die Französischen Behörden somit nicht zur Durchsuchung schreiten können, und die Spanischen Behörden die Bewachung nicht mit der erforderlichen Energie betreiben.

Vern, 19. September. Der neue Französische Botschafter Graf Harcourt wird nächste Woche hier eintreffen.

Provinzielles.

≡ Königsberg, 20. September. Ein Englischer Dampfer traf am 16. d. M. auf der Reise von London nach Pillau ein herrenloses entmanetes Schiff. Dasselbe führt den Namen „Stettin“, wurde vom Orcan in der Nacht vom 12. zum 13. so arg mitgenommen, daß es von der Mannschaft mit den Rettungsböden verlassen und endlich von einer Deutschen Bark in's Schlepptau genommen, hierhergebracht wurde. — Professor Robert Schlagintweit, der zur Zeit die Provinzialstädte bereist, wird für die Mitglieder des Handwerkervereins zwei Vorträge (gegen 2 1/2 Sgr. Entree) über die Pacific-Eisenbahn am 24. und 26. d. M. halten. — Zur Wahl eines Oberbürgermeisters für die Hauptstadt Königsberg werden in der übermorgen stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung die Einleitungen getroffen werden, mögen sich geeignete Candidaten dazu rechtzeitig anmelden. Die Zeitdauer für das Amt beträgt 6 Jahre, das Jahresgehalt 4000 Thlr. Morgen wird der neue Schwurgerichtssaal im neubauten Justizpalast eröffnet werden. Die Schwurgerichtsverhandlungen werden 11 Sitzungstage in Anspruch nehmen, in 12 verschiedenen Kriminalfällen, gegen im Ganzen 77 Angeklagte. Die große Zahl der letztern hat ihren Grund in der Duednauer Revolte. Es sind angeklagt: wegen Landfriedensbruch gegen Justmann Falk aus Duednau und 37 Complicen, gegen Justmann Oberüber aus Medenau und 14 Complicen, gegen Justmann Bahlke aus Tragheimshof und 8 Complicen. Außer diesen sind 9 Personen wegen schwerer Diebstähle angeklagt, 1 wegen Kindesmord, 1 wegen Nothzucht, 1 wegen Verleitung zum Meineide, 2 wegen schwerer Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, 1 wegen Urkundenfälschung. Die vom Handwerkerverein begründete, von den Stadtverordneten unterstützte, vom Magistrat mit einem geeigneten Local versorgte erste Königsberger Vells-Bibliothek wird mit dem 1. October eröffnet werden. Der Vorsteher der Mittelschule, Rector Erdmann ist als erster Bibliothekar bestellt worden. Anmeldungen zur Provinzial-Gewerbe-Ausstellung (Königsberg 1875) werden hier bis 1. October entgegengenommen. Die Interessenten werden ersucht, dabei Collectiv-Ausstellungen zu arrangieren, um der Gesamt-Ausstellung für Zuschauer, wie für die Teilnehmer selbst, ein höheres Interesse in technischer, wie überhaupt wissenschaftlicher und kulturgeschichtlicher Beziehung zu verleihen. Zum Abiturienten-Examen in der Provinzial-Gewerbeschule hatten sich zum 12. d. Mts. zwölf Schüler gemeldet, 5 von ihnen sind durchgekommen, 2 durchgefallen, 5 waren von vornherein freiwillig zurückgetreten. — Der Observat, welcher dem Staatsanwalt Hoppe auf offener Straße mit einem dicken Knüttel einen Schlag über den Kopf versetzte, ist nachträglich in dem Arbeiter Stockfisch ermittelt und verhaftet. — Geheim confiscirte die Kriminal-Polizei im Keller des Weinhändlers S. 900 Flaschen Champagner, deren Etiquettes mit der Firma eines Französischen Producenten versehen, sichtlich nachgemacht gewesen sein sollen. Die Bestrafung dieses Verbrechens (Vetruges) wenn die Untersuchung solchen feststellt, fällt unter die §§ 263, 287 des Strafgesetzbuchs. Der betreffende Französische Kaufmann war, als Denunziant, selbst zur Stelle.

≡ Königsberg, 21. September. In den Tagen des 9. 10. und 11. October wird hier das achte Müßfest der musikalischen Akademie unter Mitwirkung des hiesigen Sängervereins und mehrerer Provinzial-Sängervereine im Wilhelmstheater und im Schützenhause festlich begangen werden. Nach dem Programm werden wir unter Anderm Mendelssohns großes Oratorium Paulus zu hören bekommen. Die Soli werden von ausgezeichneten Künstlern ausgeführt werden. Während unsrer Richter, Advokaten und Parteien bisher, wenn sie gleichzeitig Termine in verschiedenen Justizbureaus wahrzunehmen hatten, namentlich bei Kriminalangelegenheiten, in der halbe Meilen weiten Stadt unter vielen Unbequemlichkeiten und Zeitverlust von einem Kriminaljustizgebäude in die weit davon entfernt liegenden andern laufen mußten, ist diesen Mißständen durch den Neubau des neuen großen Justizgebäudes auf Königsgarten ein Ende gemacht worden. Hier haben die Kriminal-Deputationen des Stadtgerichts, des Kreisgerichts, des Schwurgerichts, die Registraturen, Kassen- und Kriminalrichter ihren Sitz. Darauf hin wissend in seiner Einleitungsrede eröffnete am heutigen Tage Stadtgerichtspräsident Zippel den neuen Schwurgerichtssaal im neuen Justizgebäude, ihn einweisend mit den Worten: Dank Se. Maj. dem Kaiser für Förderung der innern Wohlfahrt, insbesondere für die Rechtspflege durch Bewilligung von Fonds für bereit Neubauten, Dank auch den hohen Behörden für die Bewerdung zur Gründung, Dank den Baumeistern für die rasche Vollendung des wohlgeplungen, würdigen Werkes. Erleben wir den Segen Gottes auf dies Haus, mögen hier Recht- und Gerechtigkeit sich und unverfälscht zur Geltung kommen. „Recht, wahr und treu“ möge unser Wahlspruch sein und zum Beweise der Liebe und Treue für Se. Maj. unsern Kaiser und König, dem Schirmherrn von Gesetz und Recht, rufen Sie mit mir: Se. Maj. der Kaiser Wilhelm lebe hoch! Nachdem die zur Weibfeier eingeladenen Kriminal-Justizbeamten und Baumeister dreimal in diesen Ruf herzlich mit eingestimmt hatten, ernannte Herr Zippel den Kreisgerichts-Director Göbel zum Präsidenten des diesmaligen Schwurgerichts und die Verhandlungnahmen ihren Anfang. Verhandelt wurde heute in drei verschiedenen Fällen. 1) Gegen den Arbeiter Vogtland, der zwar erst 49 Jahr

alt, aber schon 15 Mal wegen Diebstahl, 1 Mal fogar mit lebenslänglichem Gefängnis resp. Zuchthaus bestraft, in diesem Falle 4 Jahre gefessen, dann amnestirt wurde, vom 8. Lebensjahr ab hat er nur gebettelt, vagabundirt und gestohlen. Auch heute ist er des Versuches eines schweren Diebstahls durch Einbruch angeklagt und trotz aller seiner Kränklichkeit wird er zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt. 2) Die unverheiratete Bertha Pohl ist angeklagt, ihr ungeborenes Kind in den Pantsofener Geworfen und ermordet zu haben. Ohne Zuziehung der Geschworenen wird die gefändliche Angeklagte zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. 3) Der Arbeiter Grünke ist angeklagt, einen andern Arbeiter im Streit hinterrücks derart mit dem Messer gestochen zu haben, daß sein Tod erfolgte. Er wurde zu 4 Jahren Gefängnis und in die Kosten verurtheilt.

Dem Vernehmen nach ist der bisherige Vicepräsident der Königl. Regierung hierseits, Herr von Auerswald, zum Präsidenten der Regierung zu Marienwerder ernannt worden. Wie der „A. S. Z.“ aus Br. Holland geschrieben wird, sind im nächsten Etat für das Cultusministerium wieder bedeutende Mehrforderungen in Ansatz gebracht. Die bisher von den Lehrern jährlich resp. vierteljährlich bezogenen Alterszulagen, Zuschüsse, persönlichen Zulagen u. sollen künftig monatlich pränumerando zur Auszahlung gelangen, und außer der Alterszulagen sollen von den anderen Besoldungen die betr. Beträge den Hinterbliebenen der Lehrer für den Sterbe- und für einen Gnadenmonat gewährt werden.

Schiffenbeil, 16. September. Das Divisionsmandat brachte in den letzten Tagen viel reges Leben in unsere Stadt. Sonnabend den 13. wurde die Stadt besetzt, Sonntag war Ruhetag und Montag die Hauptaction der ganzen Division, zu welcher auch der commandirende General erschienen war. Die Stadt wurde von der Nordseite um 9 Uhr angegriffen, die Verteidigungsstruppen wurden zuerst durch die scharf vordrückende Artillerie und Cavallerie zurückgedrängt, dann unter heftigem Gewehrfeuer über die Alleebrücke getrieben und im Trabe durch die Stadt verfolgt. Der Durchzug des ganzen, großen Kriegesregiments, der trotz aller Eile etwa eine Stunde dauerte, bot ein seltenes Bild. Auf der Südseite neben der Wölkemeier'schen Chauffee entspann sich der Kampf von Neuem. Ein Theil der verfolgten Truppen setzte mittelst einer während des Kampfes geschlagenen Brücke über die Allee, griff den Feind in der Flanke an, und so wurde derselbe durch die Stadt zurückgeworfen. Um 3 Uhr war der Kampf beendet, und die Truppen bezogen eine Meile von der Stadt bei dem Gute Langhagen rechts und links der Chauffee ein großes Bivouac, dessen hellflackernde Wächterfeuer am Abend unzählige Besucher aus nah und fern anzogen. Der Himmel war an dem Abend den Soldaten günstig, kein Regentropfen feuchtete ihr auf freiem Felde ausgebreitetes Strohhüttchen, und eine milde Herbstluft wehte über das weite Kriegesgelände. (K. S. Z.)

Elbing. Die Stadtverordneten bewilligten den Betrag von 100 Thlrn. als notwendige Kosten für die Vertretung der Stadt Elbing bei der im nächsten Jahre in Königsberg stattfindenden Provinzialgewerbeausstellung.

Eine Bande von 5 Zigeunern mit 2 Frauen, aus Ostpreußen kommend, welche unsern Ort passirten, sind — des Pferdebstahls verdächtig — von der Polizei angehalten worden. Dieselben führen 26 Pferde mit sich, die sie in Ausland gekauft haben wollen, über deren rechtmäßigen Erwerb sie sich aber nicht ausweisen können.

Ueber die Mordthat, die am Sonnabend Abend in Elbing ausgeführt worden ist und die Bevölkerung in die größte Aufregung versetzt hat, ist bis jetzt noch nichts weiter bekannt, als was bereits seit vorgestern auf den Anschlagzetteln zu lesen ist. Der Ermordete ist der Arbeiter Romeke. Die Polizei-Verwaltung hat einen Preis von 50 Mark auf die Ergreifung des Thäters gesetzt.

X Danzig, 20. Septbr. Die Brigg „Mover“ ist am 14. d. M. im Hafen zu Kiel vor Anker gegangen. Diese Brigg ist das erste Schiff, welches, nach den neu erlassenen Bestimmungen über die Ausbildung in der Kaiserlichen Marine, die mit den Schiffsjungen des zweiten Jahrgangs vorgeschriebene Reise nach den Tropen zurückgelegt hat. Am 21. Juli 1873 verließ die Brigg den Kieler Hafen und hat auf ihrer Reise nach England, Madeira, Brasilien, Westindien, Vereinigten Staaten und Neuschottland im Ganzen 15 Häfen angelaufen. — Wie es heißt, werden die Uniformen der Eisenbahnbeamten und die der Postbeamten wieder eine Veränderung erfahren. Die der Ersteren werden Ähnlichkeit mit den jetzigen der Postbeamten haben. — In Danzig existirt eine große Menge von Wohnungen, die der menschlichen Gesundheit gefährlich und deren Dasein erst bekannt wird, wenn sie der Heerd ansteckender Krankheiten geworden, oder durch irgend einen Zufall von Sachverständigen betreten werden, denen die allgemeine Wohlfahrt am Herzen liegt und die sich nicht scheuen, solche Mißstände zur Sprache zu bringen. Wer aufmerksam unsere Straßen durchwandert, sieht oft genug sogenannte Kellerwohnungen. Letztere sind fast ausnahmslos gesundheitsgefährlich, weil sie feucht und dummig sind, keine Ventilation haben und Licht und Wärme gänzlich vermissen lassen. Wir finden ferner auf der Altstadt elende Baracken mit dem Namen Wohnhäuser, die oft 40 bis 50 Personen Obdach geben, während sie höchstens von 20—25 Personen bewohnt sein sollten, vorausgesetzt, daß sie überhaupt bewohnbar sind. Man wird sagen, daß diese Mißstände so lange nicht zu beseitigen sind, als der Mangel an kleinen Wohnungen sich fühlbar macht. Nicht eine Gesellschaft, nicht eine Behörde, sondern Jeder muß das Seinige nach Kräften dazu beitragen, diesem Mangel abzuhelfen. Wollten die Behörden durch ihre Organe, z. B. die Bezirks-Vorsteher, sich von der Existenz, dem Abbruch verfallener oder gesundheitsgefährlicher Wohngebäude Kenntniß verschaffen, energisch auf deren Beseitigung dringen, oder die Benutzung ebenfalls leicht zu ermittelnder ungesunder Wohnungen verbieten, so würden die jetzigen Baracken bald satteln, mit einer größeren Anzahl gesunder Wohnungen versehenen Häusern Platz machen.

Locales.
* Wie der „A. S. Z.“ von hier mitgetheilt wird, gedenken die Herren Lehrer, unserer städtischen höhern Mädchenschule einem lang gefühlten Bedürfnisse durch die Eröffnung einer Fortbildungsschule für das weibliche Geschlecht in dem bevorstehenden Winter abzuhelfen. Es sollen erwachsene Mädchen zum Eintritt in gewerbliche Erwerbszweige und in den Telegraphendienst durch zweckentsprechende Vorträge über kaufmännisches Rechnen, die Buchführung, über Deutsche Stylistik, Geschichte, Geographie, Physik und Chemie und über Französisch und Englische Correspondenz vorgebildet werden. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß die städtischen Behörden dem gemeinnützigen Unternehmen keine Schwierigkeiten entgegenstellen werden. Da-

durch dürste zur Lösung der socialen Frage für das weibliche Geschlecht an unserm Orte wesentlich beigetragen werden.

** Es ist bei Durchführung der neuen Kreisordnung wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob, falls der Landrath in Gemeinschaft mit dem Kreisamtschiffe der Wahl eines Gemeindevorsteher oder Schöffen seine Bestätigung verweigert, irgend eine Berufung gegen diese Entscheidung zulässig sei. Von den beiden hier in Betracht kommenden Wegen ist der eine, nämlich der Beschwerdeweg an die Bundesregierung entschieden unzulässig; da diese nur die vorgelegte Behörde des Landraths, nicht aber des Kreisamtschiffes ist, dessen Entscheidungen für den Landrath im Fall einer Ablehnung der Bestätigung maßgebend sind. Den anderen Weg bildet die Berufung an das Verwaltungsgericht über dessen Zulässigkeit noch nicht entschieden worden ist. Es wird im Wesentlichen darauf ankommen, ob die Verwaltungsgerichte selbst sich für kompetent in der Sache halten und auch der Minister des Innern hat in einem Falle seine Entscheidung in dieser Beziehung von der gedachten gerichtlichen Auffassung abhängig gemacht. Daß und wo eine solche bereits ergangen, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Fremden-Report.
Hotel zum weißen Schwan. Frau Baron v. Friede nebst Fräul. Tochter a. Curland. Politicniter von a. Königsberg. Förster Böhm a. Kiden. Marbrier Pollet, Sculpteur Birneau a. Brüssel. Bollontair Bleck a. Danzig. Brunnenmeister Jlig a. Pröculs. Kaufl.: Mesmer, Reinfeld a. Ribau, Häse a. Tilsit, Leiser Lewin a. Komno, Behrmann a. Grodno.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Herr Walter Szyniak mit Fräul. Helene Krück in Königsberg. Herr Albert Kaufsch mit Fräul. Gertrud Rieck in Königsberg.
Geboren: Herrn A. Rohde in Heide ein Sohn. Herrn Landchaftsrath Stobbe in Rogallken eine Tochter.
Gestorben: Frau Major Wilhelmine Dreyß in Königsberg. Herr Ludwig Scheerer in Königsberg. Frau Amalie Rohde in Königsberg. Herr Heinrich Hennig in Germau.

Literarisches.
Von Otto Glagau's „Fris Reuter und seine Dichtungen“ erscheint demnächst im G. Grote'schen Verlage in Berlin eine neue, völlig umgearbeitete Auflage. Der Plan des seiner Zeit neu und lebhaft besprochenen Buchs ist derselbe geblieben. In der ersten Abtheilung wird die Lebensgeschichte des Dichters erzählt, in der zweiten die einzelnen Werke erläutert, während die sogenannte Schlussabtheilung unsere zeitgenössische Literatur überhaupt beleuchtet und an derselben Fris Reuter's Stellung und Bedeutung nachweist. Alle drei Abtheilungen haben eine zeitgemäße Umgestaltung und wesentliche Bereicherung erfahren; das Buch aber ist wiederum ebenso für Plattdeutsche wie für Hochdeutsche berechnet.

Schiffs- und Handelsnachrichten.
Eingekommene Schiffe:
Den 18. September.
1079) Holl. Schiff Neutral, Capt. Urits, von Cetta mit Salz an Hirsch u. Co.
1080) Deutsches Dampfschiff Commercial, Capt. Zahnke, von Stettin mit Gütern an Diverje.
1081) Engl. Schiff Giffords, Capt. Potter, von Torrevieja mit Salz an Ordre.

Den 19. September.
1082) Deutsches Dampfschiff Memel-Packet, Capt. Wendt, von Stettin mit Gütern an Diverje.
1083) Deutsches Schiff Raja, Capt. Hollander, von Wulgast mit Ballast Fracht suchend.
1084) Deutsches Schiff Archimedes, Capt. Fretwurst, von Newcastle mit Kohlen an Ordre.

Den 20. September.
1085) Deutsches Schiff Martha, Capt. Grammann, von Yarmouth mit Ballast Fracht suchend.
1086) Deutsches Schiff Louise Auguste, Capt. Neumann, von Antwerpen mit Dachpfannen an Ordre.
1087) Deutsches Schiff Atræa, Capt. Schäfer, von Antwerpen mit Dachpfannen an G. A. Scharffenorth.
1088) Holl. Schiff Arendina, Capt. Vörhabe, von Newcastle mit Kohlen an F. R. Dittborn.

Den 21. September.
1089) Deutsches Schiff Reval, Capt. Winter, von Rostock mit Ballast an Ordre.
1090) Deutsches Schiff Aurora, Capt. Etief, von Newcastle mit Kohlen an Ordre.
1091) Dän. Schiff Latona, Capt. Vlyoff, von Svendborg mit Ballast an Ordre.
1092) Holl. Schiff Depositum, Capt. Speelmann, von Kopenhagen mit Ballast an Ordre.
1093) Deutsches Schiff Jupiter, Capt. Klenow, von Harlepool mit Kohlen an Ordre.
1094) Deutsches Schiff Margaretha, Capt. Fock, von Kopenhagen mit Ballast an Ordre.
1095) Deutsches Schiff Dorothea, Capt. Bruhns, von Newcastle mit Ballast an Ordre.

Schiffsnachrichten.
Aboma — Weiß — 29.8 Memel, 9.9 Gelsingör, 22.9 Semberlant; Alles wohl.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.
Königsberg, 21. Septbr. (Producten-Bericht.) Weizen loco unverändert, hochbunter per 1000 Kil. 126/27pfd. 67¹/₂ Thlr. (86) bez., 129pfd. 68¹/₂ Thlr. (87) bez., 132pfd. 69¹/₂ Thlr. (89) bez., 130/31pfd. 70¹/₂ Thlr. (90) bez., 134pfd. 69¹/₂ Thlr. (88¹/₂) bez., 70¹/₂ Thlr. (90) bez., 71¹/₂ Thlr. (91) bez.; bunter loco per 1000 Kil. 132pfd. 65¹/₂ Thlr. (84) bez., 130/31pfd. 67¹/₂ Thlr. (86) bez., 131/32pfd. 68¹/₂ Thlr. (87) bez.; rother loco per 1000 Kil. 133pfd. 64¹/₂ Thlr. (82) bez., 130/31pfd. 66¹/₂ Thlr. (85) bez., 67¹/₂ Thlr. (86) bez. — Roggen unverändert, loco inländ. per 1000 Kil. 122/23pfd. 51¹/₂ Thlr. (62) bez., 123/24pfd. 52¹/₂ Thlr. (63) bez., 126pfd. 52¹/₂ Thlr. (63¹/₂) bez., 124/25pfd. 54¹/₂ Thlr. (65) bez., 125/26pfd. 54¹/₂ Thlr. (65¹/₂) bez., 126/27pfd. 55¹/₂ Thlr. (66¹/₂) bez., 127/28pfd. 55¹/₂ Thlr. (67) bez.; loco russischer per 1000 Kil.; pro September per 1000 Kil. — 4 Thlr. Br., — 4 Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 47 Thlr. Br., 46 Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 143 Thlr. Br., 140 Thlr. Gd. — Gerste flau, loco große per 1000 Kil. 55¹/₂ Thlr. (58) bez., 58¹/₂ Thlr. (61) bez.; kleine loco per 1000 Kil. 54¹/₂ Thlr. (57¹/₂) bez., 55¹/₂ Thlr. (58) bez. — Hafer

loco per 1000 Kil. russischer 50³/₈ Thlr. (38) bez., 52 Thlr. (39) bez.; pro September per 1000 Kil. — 4 Thlr. Br., — 4 Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 53 Thlr. Br., 51¹/₂ Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 153 Thlr. Br., 148 Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil.; graue loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Wicken loco per 1000 Kil. — Leinfaat loco feine per 1000 Kil. 74¹/₂ Thlr. (78) bez.; mittel loco per 1000 Kil. 70¹/₂ Thlr. (74) bez., 71¹/₂ Thlr. (75) bez., 72¹/₂ Thlr. (76) bez., 72¹/₂ Thlr. (76¹/₂) bez.; ordinäre loco per 1000 Kil. 63¹/₂ Thlr. (67) bez. — Rübfaat loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizenrülge loco per 50 Kil. — Hanfaat loco per 50 Kil. — Kleesaat loco rotte per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymotheum loco per 50 Kil. — Müßel loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Rüböl loco per 50 Kil. — Leinuchen loco per 50 Kil. — Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Fralles und in Pöfen von mindestens 5000 Litres, loco und Termine nichts gehandelt.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 80pfd. — Roggen für 80pfd. — Gerste, Leinfaat und Buchweizen pro 70pfd. — Hafer pro 60pfd. — Rübfaat und Dotterfaat pro 72pfd. an und sind nicht amtlich notirt.
Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 21. September. Spiritus pro 10,000 Liter % excl. Faß loco und Termine flau und niedriger, loco 24¹/₂ Thlr. Br., 24¹/₂ Thlr. Gd., 24¹/₂ Thlr. bez.; pro September 24¹/₂ Thlr. Br., 24 Thlr. Gd.; pro erste Hälfte October 24¹/₂ Thlr. Br., 24 Thlr. Gd.; pro September-October 23¹/₂ Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro erste Hälfte November 21¹/₂ Thlr. Br., 20³/₈ Thlr. Gd., 20³/₈ Thlr. bez.; pro November 21 Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro November-März 20¹/₂ Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr 63 Thlr. Br., — Thlr. Gd.

Berliner Börse.
Berlin, 18. September. Die Abschwächung, welche gestern besonders auf den speculativen Gebieten hervortrat, machte heute weitere Fortschritte. Die fremden Plätze, welche bisher die hier in Scene gesetzte Haussbewegung zur Richtschnur genommen hatten, meldeten heute, da sie der hiesigen Stille entbehrten, matte Tendenz und förderten auf diese Weise die Abschwächung. Als Hauptmotiv der Realisationen, welchen sich auch Blancoabgaben anschlossen, wurde Geldknappheit und die Nähe der Feiertage geltend gemacht. Im weiteren Verlaufe besserte sich vorübergehend die Stimmung, schloß jedoch nur für wenige Papiere fest. Wir notiren: Franzosen 192¹/₄ bis 1¹/₂—3, Lombarden 88 Anf. — 1¹/₂, Credit-Actien 149¹/₄—9—1¹/₂, Oester. Papier-Rente 65¹/₈, Löhren 44¹/₂, Conjols 105¹/₄, Disconto-Commandit-Antheile wurden per ultimo zu 191 bis 190¹/₂ gehandelt, Dortmund Union zu 61—62, Laurahütte zu 139¹/₂—138¹/₂. Der Verkehr in Eisenbahnen blieb außerordentlich beschränkt, die meisten Dividenden erlitten andauernd Einbußen, Elbthal, Nordwestbahn und Galizier stellten sich höher Banken mußten sich meistens abermal's Courserabsetzungen bei geringem Geschäft gefallen lassen; großer Begehr herrschte für Allgem. Bau- und Handelsbank, Centralbank für Bauten, Bergwerke waren wenig beachtet, Braunschweiger Kohlen beliebt. Andere industrielle Werthe besaßen sich meistens niedriger, Vindbauverein erholte sich, auch Warsteiner wurden lebhaft umgesetzt. Anlagewerthe blieben still, Renten angeboten. Für Zarskoe = Selo = Prioritäten herrschte einige Nachfrage. Wechsel still. Erste Disconten 3¹/₂ bez.

Den 22. September.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	142 ³ / ₄
London, 1 Pfr. 3 Monate	203 ⁷ / ₁₆
London, 1 Pfr. 8 Tage	204 ³ / ₄
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Monate	80 ¹⁵ / ₁₆
Paris 300 Fres. 10	81 ³ / ₈
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	93 ⁷ / ₈
do 100 S.-R. 3 Monate	93
Russ. Noten	94 ⁵ / ₁₆
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	155
do. do. von 1866	152 ¹ / ₂
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	96 ¹ / ₂
Roggen loco	47 ¹ / ₈
Roggen September-October	—
Hafer loco	57 ¹ / ₄
Hafer September-October	—
Spiritus loco	24 Thlr. 15 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht
vom 21. September Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris. L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanzt.
Memel	339,9	6,6	SW. schwach	heiter.
Gelsingfors	337,7	9,1	Windstille.	sehr bedeckt.
Petersburg	338,4	8,1	S. schw.	sehr bedeckt.
Stockholm	338,1	10,8	SW. mäß.	bedeckt.
Helsingburg	336,7	9,8	D. mäßig.	heiter.
Königsberg	338,3	7,4	SD. schw.	bedeckt.
Danzig	338,0	5,6	—	heiter.
Rutbus	335,7	9,8	SD. schw.	heiter.
Göstin	337,8	9,0	SD. m.	zieml. heiter.
Stettin	—	—	—	—
Helder	335,7	12,5	SD. z. Dsch.	—
Berlin	335,9	8,8	SD. schw.	ganz heiter.
Köln	334,6	10,3	SD. mäß.	ziemlich heiter.
Paris	335,2	12,3	SD. schw.	bed., Regen.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich

Anzeigen.
Hiermit warne ich einen Jeden, meinen Leuten etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.
O. A. Hartzell.
Führer des Schwed. Schiffes „Kismet.“
Sanssouci.
Mittwoch, den 23. September:
ABEND-CONCERT.
Anfang 7 Uhr Ende 10 Uhr. Entrée 2¹/₂ Sgr.
Von 8 Uhr ab Entrée pro Person nach Belieben.
R. Laade.

Königswäldchen.
 Donnerstag, den 24. September:
Nachmittags-Concert.
 Anfang 3 Uhr. Entree pro Person nach Belieben.
B. Laude.

**Armen-Unterstützungs-Verein zur Ver-
 hütung der Bettelei.**
Monatliche Sitzung des Vorstandes,
 Mittwoch, den 23. d. M., Abends 7 Uhr,
 im **Fischer'schen Lokale.**

Männer-Turnverein.
 Freitag, 25. Sept., Abends 8^{1/2} Uhr:
Gemüthliche Vereinigung
 im **Fischer'schen Saale.**
 Der Vorstand.

Credit-Verein.
 Vorstandssitzung: Freitag, den 25. Septbr. c.

Versammlung
 des landwirthschaftlichen Vereins,
 Sonnabend, den 26. d. M., Nachm. 4 Uhr,
 in **British Hotel.** — Commissionsbericht über Bestätigung
 der Hagelversicherungsgesellschaft für den Kreis Memel. —
 Zuchtverein. — Chemische Analyse von Superphosphat.

An Ordre
 sind verladen per Schiff Giffords, Capt. Th. Petter, von
 Loxevieja, hier angekommen
115 Modines Nothsalz.
 Der Inhaber des girirten Connaissements wird ersucht
 sich schleunigst zu melden bei
Eduard Krause.

Meine mit den neuesten Werken gut versehene
Leihbibliothek
 empfehle dem geehrten Publikum.
E. Franz, Schuhstraße Nr. 9,
 neben Herrn Seiffert.

Unterrichts-Anzeige.
 Der Unterzeichnete beabsichtigt **Unterricht im**
Englischen zu ertheilen. Hierauf Reflectirende wollen
 sich gefälligst melden Polangenstraße Nr. 30.
Dr. de Lew,
 Prediger der Englischen Gemeinde.

Teppiche, Möbel- und Portierenstoffe
 empfehlen in gediegener Auswahl
Gebrüder Gutzzeit.

Von echtem Emmenthaler
Schweizer-Kaese
 empfangt wieder eine neue Sendung, den ich, wie auch ganz
 vorzüglichen imitirten Schweizer- (Rautenburger
 Fabrikat) und schönen fetten Tilsiter Schmand-
 Kaese bestens empfehle.
C. H. Engel.

Schöne Damentuche zu Kleidern
 in allen Farben empfiehlt
Benjamin Kundt.

Wachsläufer, Stubendecken und
Pferdedeckenzeug
 in verschiedenen Breiten und Qualitäten empfiehlt billigt.
S. Alexander, Friedrich-Wilhelmstr.

Weiswaren
 aller Art, in den neuesten Dessins, Nüschen etc. erhielt
B. Albrecht.

Zur Herbst und Winter-Saison
Nouveautés
 in Hüten, Blumen, Bändern, Federn, Spitzen, Tülls, Weißwaaren etc.
 empfiehlt
B. Albrecht.

Englisch.
 Im Anfange des Monat October c. beabsichtige ich
 für im Englischen Weiter vorgeschrittene und überhaupt für
 Freunde dieser Weltsprache einen
Englischen Conversations- und
Lesezirkel

einzurichten Die Versammlungen dieses Klubs sollen
 wöchentlich einmal, in einem später zu bezeichnenden Lokale,
 des Abends von 8—10 Uhr stattfinden und wird die
 Conversation mit der Lectüre eines beliebigen Autors und
 von mir zu beschaffenden Englischen Zeitschriften verbunden
 sein. — Der Zirkel wird eröffnet, sobald sich zehn Theil-
 nehmer gemeldet haben.
Jos. Otto Meyer, Löperstr. 17.

Meine Wohnung ist jetzt **Reiffschlägerstr. Nr. 2,**
 vis-a-vis des Herrn **Steinlehermeister Kirstein.**
H. Frischgesell, Schneidermeister.

Zum **Klavierspielen** empfiehlt sich ergebenst
Rosalie Naujohs, Rosgartenstr. Nr. 12.



Sie kommen!
Auction.
 Behufs Räumung sollen
Mittwoch, 30. Sept., Nachm. 2 Uhr,
 auf dem **Herrmann'schen Holzplatze, 11. u. 12.**
Mühle in Schmelz,
 ca. 60 Schock baumantige Schaal- und Brackbielen,
 20 " vollantige Schalbielen,
 25 " baum- und vollantige Schaalbiel-Enden
 und diverse Planken-Enden und Brennholz durch mich in
 öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.
Sublowsky, Auctions-Commissarius.

Mittwoch, den 23. d. Mts., Nachm. 4 Uhr,
 soll beim **Schneider Brandecker,** beim Eigentümer
Dikomeit auf Spighuth wohnhaft, ein **großer**
Schneidertisch gegen sofortige baare Zahlung ver-
 steigert werden.
Bolzio, Gerichts-Executor

AUCTION.
Donnerstag, den 24. September, Nachm. 2 Uhr,
 sollen umzugs halber **Rosenstr. 7,** mehrere Gegenst. verk. werd.

Das
Herren-Garderoben-Geschäft
 von
Albert Fischel,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 11, neben Herrn Linde,
 empfiehlt sein Lager zu noch nie dagewesenen billigen aber
 festen Preisen.

Double-Pelze, Double-, Matiné-, Floconé- und Eskimo-
 Ueberzieher 4—16 Thlr. sonst 18—25 Thlr.
 Jaquets, bester Qualität 2—10 Thlr. sonst 4—16 Thlr.
 Tuch- u. Buckskinröcke 3^{1/2}—12 Thlr. sonst 7—18 Thlr.
 Hosen in schwerstem Buckskin 2—5^{1/2} Thlr. sonst
 4—9 Thlr.
 Tuch- und Buckskin-Beuten, Ober- und Unterlachen,
 Duffel- und Capuzröcke etc. zu billigen Preisen.
Albert Fischel,
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 11,
 neben Herrn Linde.
Arbeits-hosen von 17 Sgr.,
Del-Röcke von 2^{1/2} Thlr. ab.
 D. D.

Wollene Tücher
 in schwarz und weiß hat soeben erhalten
B. Albrecht.

Palmenzweige (Lulow)
 zum **Laubhüttenfest Grabenstraße Nr. 8.**

Dreiblatt-Myrthen
 zum **Laubhüttenfest bei**
A. Geschke.

Damen- u. Kinderschürzen
 in **Piqué und Shirting,** empfing in hübschen
 Dessins.
A. Boehring.

Lebende mit Getreide gefütterte **Gänse und Enten**
 offerirt
G. F. Jusziems.

Ein **Pfeilerspiegel** und ein **Damenschreibtisch**
 werden zu kaufen gewünscht. Adressen beliebe man in der
 Exped. d. Bl. unter **S. W. 104.** einzureichen.

Eine **Schneiderin** wünscht um Beschäftigung in
 und außer dem Hause, welche auch auf der Maschine näht.
Bommels-Bitte Nr. 165.

Ein Mädchen, das die **Schneiderei** gründlich erlernt
 hat, auch in andern Handarbeiten geübt ist, bittet die
 geehrten Herrschaften um Beschäftigung in und außer dem
 Hause. Zu erfragen **kleine Sandstraße Nr. 4.**

Eine **Wirthschafterin** sucht eine Stelle. Näheres
 auf dem Gute **Paul-Narmand.**

Die Stelle eines **zweiten Hausmanns** ist vom
 1. October zu besetzen. Ein junger, ordentlicher Mann
 kann sich melden in **British-Hôtel.**

Einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen und
 einen **Lehrling** für seine Buchbinderei sucht
Paul Fahr.

Geübte Putzarbeiterinnen
 können sich melden bei
B. Albrecht.

Memel, den 21. September 1874.
 Die Ausführung verschiedener **Löperarbeiten** am
 Institutsgebäude in **Dachmann,** veranschlagt auf 129 Thlr.
 5 Sgr, soll vergeben werden. Zur Ermittlung eines
 Unternehmers habe ich einen Termin
auf Freitag, den 25. September c.,
 Vormittags 11 Uhr,
 hiersebst anberaumt und werden Unternehmer hierzu ein-
 geladen. Der Termin wird Mittags 12 Uhr geschlossen
 Kosten-Anschlag und Zeichnung liegen zur Einsicht aus.
 Der Landrath v. **Gramatzki.**

Memel, den 18. September 1874.
Am 24. September c., Nachm. 2 Uhr,
 sollen in dem **Königl. Friedrich-Hospitalgebäude** vor dem
 Mühlenthor hiersebst, die **Nachlaß-Sachen** zweier verstor-
 benen Hospitalisten, bestehend: aus Möbel, Betten, Kleidungs-
 stücken und Wirthschaftssachen meistbietend gegen gleich
 baare Bezahlung verkauft werden, und werden Kauflustige
 hierzu eingeladen.
Königl. Friedrichs-Hospital-Kollegium.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
 Verantwortlicher Redacteur **Dr. Müll** in Memel.
 Beilage.

Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jokai, aus dem Ungarischen.

(Fortsetzung.)

Timar dachte, wenn er die eiskalte Gestalt an seine Brust drückte, dann werde der Zauber gebrochen sein; doch da ergriff ihn noch mehr Zittern. Es schauderte ihn, als wollte er irgend ein Verbrechen vollführen, gegen das sich die Natur und jeder fühlende Nerv empörten.

— „Timea . . . sprach er zu ihr mit schmeichlerischem Gepläster; „weißt Du, daß Du meine Gattin bist?“

Timea blickte ihm ins Auge und erwiderte ruhig:

— „Das bin ich.“

„Liebst Du mich?“

Da schlug sie die großen dunkelblauen Augen erstaunt auf und aus dem Blick dieser Augen lernte der Fragende soviel, als wäre es ihm vergönnt, einen Blick in alle Geheimnisse des gestirnten Himmels zu thun. Dann schloß sie die Augen mit ihren langen feidenen Wimpern.

„Fühlst Du keine Liebe zu mir?“ flehte der Gemahl und seufzte tief.

Nochmals jener Blick! Und die weißwangige Frau fragte:

— „Was ist das?“

Was das ist? Was das ist? Alle Weisen dieser Welt vermögen das dem nicht zu erklären, der es nicht fühlt!“

Was das ist? Was das ist? Keines Wortes bedarf es für den, der sich das zu erklären weiß!

„O, Du Kind!“ seufzte Timar, sich von seiner Gattin Seite erhebend.

Auch Timea stand auf.

— „Nein, mein Herr! Ich bin kein Kind. Ich weiß, was ich bin. Ihre Gattin. Ihnen versprach ich das und ich schwur es Gott. Ich werde Ihnen treue, nachgiebige Gattin sein. Das ist mein Schicksal. Sie haben an mir so viel Gutes gethan, daß mein ganzes Leben Ihnen verpflichtet ist. Sie sind mein Herr. Ich werde Alles thun, was Sie wünschen, was Sie befehlen.“

Timar kehrte sich zur Seite ab und verbarg sein Gesicht.

Dieser alle Schmerzen verleugnende, entsagungsvolle Blick erfor jeden Wunsch seines Blutes. Wer hätte den Muth, eine Märtyrerin zu umarmen? Eine heilige Statue mit Palmenzweigen und der Dornenkrone? „Ich werde thun, was Sie befehlen!“

Timar ahnte, welch schlechtem Sieg er sich zugewendet.

Er hatte zur Gattin eine wunderbar schöne Marmorstatue erwählt.

2.

Der Schutzengel.

Es hat sich schon öfters ereignet, daß ein Mann nicht das Herz seiner Frau fand. Und auch Andere haben schon oft die Heilung der Zeit anheimgestellt. Was kann man gegen den Winter machen? Man muß harren auf den Frühling.

Es ist dies eine alltägliche Geschichte. Und denen sie just passiert, die trösten sich damit, daß der Lenz immerhin kommen und er ihre Herzen durchwärmen werde.

Nach der Hochzeit führte Timar seine junge Frau auf Reisen. Sie durchzogen die Schweiz, Italien.

Sie kamen zurück, wie sie fortgegangen waren. Weder die lieblichen Thäler der Schweiz, noch die aromatischen Auen Italiens boten für ihn Balsam.

Er überschüttete seine junge Frau mit Allem, was Frauen an Toilettengegenständen und an Schmuck zu bekommen pflegen. Er machte sie bekannt mit den Amusements der großen Städte. Alles das blieb wirkungslos auf sie.

Der Mondesstrahl entzündet sich auch unter dem Brennspiegel nicht.

Die Frau war sanft, zart, aufmerksam, dankbar, nachgiebig, doch ihr Herz fand er nirgend, weder daheim, noch unterwegs, weder bei Freunden, noch in der Traurigkeit. Ihr Herz war begraben.

Timar hatte eine todte Frau zur Gattin genommen. Mit diesem Bewußtsein kam er von der Reise wieder heim. Eine Weile dachte er daran, Komorn endgiltig zu verlassen, und nach Wien überzusiedeln. Vielleicht beginnt dort ein anderes Leben.

Aber dann bedachte er sich anders.

Er entschied sich in Komorn zu bleiben und sich

das Haus Brasowitsch als Wohnung einzurichten. Dieses wollte er zusammen mit seiner Frau bewohnen, dagegen sein eigenes Haus für seine Geschäfte einrichten, damit in das Haus, welches seine Frau bewohnte, kein Anderer käme. So konnte er dann den ganzen Tag über fern von seinem Hause sein und Niemandem fiel es auf, daß seine Gattin einsam daheim ist.

Vor der Welt aber erschienen sie stets vereint. Gesellschaften besuchte die Frau zusammen mit ihrem Mann; sie machte ihn aufmerksam, wann die Zeit gekommen, nach Hause zu gehen und ihre Hand in seinen Arm legend, entfernten sie sich. Jeder Mann pries das Loos des Mannes, welcher ein glücklicher Mensch er sei!

Um den Preis aller seiner Schätze war es ihm nicht möglich, die Liebe seiner eigenen Frau zu kaufen. Es schien noch übler für ihn, daß er reich war. Die Pracht, der Besitz erweiterten nur die Kluft zwischen Beiden. Die vier engen Wände des armen Mannes führten jene enger zusammen, welche zusammen gehörten. Der Tagelöhner, der Schiffsknecht, welcher nur eine Stube, ein Bett, einen Tisch haben, sind glücklichere Menschen. Wenn der Holzpalter sagt, so faßt seine Frau das eine Ende des Scheiters an; er ist ein glücklicher Mensch. Und wenn sie die Arbeit beendigen, so setzen sie sich hin auf den Boden und essen aus einem Topfe Bohnenbrühe und küssen einander.

All das Seinige hätte er dahingegeben für einen süßen Kuß seiner Gattin.

Timar wünschte bereits, fähig zu sein, seine Frau zu hassen. Könnte er seinem Herzen nur glauben machen, daß sie einen Andern liebt, daß sie ungetreu sei, daß sie die Gattenpflicht gebrochen.

Doch zum Haß fand er keinen Anlaß. Niemand sah die Frau anders erscheinen als am Arme ihres Mannes.

Gerichtshalle.

1) Auf die Mehrzahl der aus Rußland einwandernden und diesseits in Diensten tretenden Untertanen, dürfen wir gerade nicht stolz sein, da sie sich gewöhnlich nur auf kurze Zeit die Segen befehlen und dann mit Polnischem Abschiede unter Mitnahme von fremden Kleidungsstücken verschwinden. Die unverehelichte Barbe Urban aus Rußland hatte sich bei dem Gärtner K. in Mißkeilen vermietet. Am 18. August cr. fand sich die Witwe Anna Juskauskki aus Polangen bei ihr ein und berebete sie wieder nach Rußland zu kommen, zuvor aber ihren Dienstherrn zu rupfen. Die U. stellte diesem die J. als ihre Schwägerin vor und bat um Nachherberge für sie, die ihr auch gewährt wurde. Am Morgen darauf war das laubere Paar mit verschiedenen Kleidern des K. verschwunden, es wurde jedoch noch diesseits der Grenze ergriffen. Die Urban ist geständig, bezichtigt auch die Juskauskki der Verleitung und Theilnahme am Diebstahl, was diese bestreitet und nur einräumt, die unschuldische Begleiterin der U. gewesen zu sein. Der Gerichtshof schenkt der U. indeß vollen Glauben und verurtheilt jede Angeklagte zu 4 Wochen Gefängniß.

2) Der Kutischer Jons Jucknat von hier, soll — wie die Anklage behauptet — am 7. Juni cr., mit einem Fuhrwerke im Trabe und so schnell um die Ecke der Libauer- und Wiesenstraße gefahren sein, daß dadurch die 5jährige Tochter des Kaufmann B. überfahren worden. Das Kind kam indeß noch mit einer klaffenden Wunde am linken Unterschenkel und mit einer Stägigen Krankheit davon. Der Angeklagte behauptet unter Berufung zweier Zeugen, daß er jene Ecke ganz langsam passirt und das Kind gar nicht gesehen habe, was von jenen Zeugen, die sich damals auf dem Wagen befanden, bestätigt wird. Der Angeklagte wurde von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen.

3) Am 12. August c. wurden auf dem Markte zu Pröckels der Schmiedfrau N. ein Portemonnaie mit 2 Thlr. und der Töpferfrau R. ein solches mit 25 Sgr. 10 Pf. aus der Tasche entwendet. Bei dem letzten Diebstahle wurde die Taschenspielerin durch den Gensd'arm Grönke ergriffen, es war die vielbewanderte unverehelichte Johanne Bollmann aus Witow. In ihrer Gesellschaft befand sich der Fleischergeselle August Erdmann Böttcher aus Zinten, der ebenfalls dingfest gemacht und bei dem das leere Portemonnaie der Frau N. vorgefunden wurde. Beide Personen befanden sich im Besitze falscher Legitimationspapiere, haben seit langer Zeit ein vollständiges Nomadenleben geführt und, insbesondere die Bollmann, als Metier: „Diebstahndwerf“ ausgeübt. Ihre sonstige Bergangenheit läßt auch viel zu wünschen übrig, denn Beide sind öfterer, die Bollmann sogar schon 14 Mal mit dem Strafgesetz in

Conflict gekommen. Letztere räumt beide Taschenbiefstahle ein, behauptet indeß, daß Böttcher sich daran gar nicht theiligt und das leere Portemonnaie nur von ihr unter der Versicherung angenommen habe, daß sie es gefunden. So läßt sich auch Böttcher aus, der außerdem große Trunkenheit vor sich führt. Die Anklage folgert zwar aus dem engen Verkehr, daß Beide den Markt in Pröckels nur zur gemeinschaftlichen Ausführung von Diebstählen besucht haben und verlangt deshalb auch die Bestrafung des Böttcher wegen Diebstahls event. wegen Hehlerei, doch vermochte der Gerichtshof sich von der Schuld dieses nicht zu überzeugen und sprach ihn frei, wogegen er die Bollmann mit Rücksicht auf ihre gefährliche Thätigkeit zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilte.

4) Die Arbeiterwitwe Eva Henkel von hier hat den hiesigen Jahrmart zu freihändigen Einkäufen benützt, indem sie nach einander 4 Paar Schuhe aus verschiedenen Buben auf die wohlfeilste Weise heimlich ausführte. Sie ist schon dreimal wegen solchen Freihandels bestraft, auch verdient ihre heutige Entschuldigung, daß ihre Finger ohne ihr Wissen gearbeitet, weil sie betrunken gewesen, keinen Glauben. Um ihr das Geschäft gründlich zu verleiden, verhängt der Gerichtshof gegen sie eine 1jährige und 1 monatliche Zuchthausstrafe.

5) Der Memeler Jahrmart bringt auch die Burschen Wilhelm Gabelberg, Rudolf Zelig und William Preuß von hier auf die Anklagebank. Sie haben am 23. August cr., in einen verlassenen Pfefferkuchstube einen dort stehenden Kasten geplündert und daraus für etwa 1 Thlr. Honigtuchen sich zugeeignet. Preuß, der kein Anfänger in dergleichen Sachen ist, wird mit 14 Tagen, die beiden andern Leckermäuler zu je 1 Tag Gefängniß verurtheilt. Sollte den Petenten um Aufhebung des Jahrmart noch ein Grund dafür fehlen, hier ist er. Denn, wäre der Memeler Markt nicht, gäbe es keine Pfefferkuchen- und andere Buben, fehlten diese, würden sie nicht bestohlen werden — ergo muß der Jahrmart aufgehoben werden!!!

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Einladung zum Abonnement a. d. billigste Deutsche Zeitung!

Mit dem 1. October beginnt ein neues Quartal auf das täglich erscheinende

Danziger Tageblatt.

Es kostet bei allen Kaiserlichen Postanstalten fürs ganze Vierteljahr nur 12 1/2 Sgr.

Das „Danziger Tageblatt“ enthält täglich alle telegraphischen Neuigkeiten, gebiegene Leitartikel, gute fortlaufende Original-Bezählungen, ferner die vollständigen Landtags- und Reichstagsberichte kurzgefaßt, Danziger und Provinzial-Nachrichten, wie überhaupt alle Wissenswerthe und schließlich Handels-, Schifffahrts- und landwirthschaftliche Berichte sowie Anzeigen aller Art, pro Zeile 1 Sgr.

Das „Danziger Tageblatt“ hat sich während des erst kurzen Bestehens bereits in Danzig einen großen Leserkreis erworben, darum erlaube ich mir das geehrte Publikum in der Provinz zum Abonnement ganz ergebenst einzuladen, um sich von dem billigen und zeitgemäßen Unternehmern zu überzeugen.

Paul Thieme,

Buchdruckerei und Zeitungsverlag.

Danzig, 1874

Für Pughandlungen und Großisten, die feinsten und elegantesten Neuheiten in

Zweigen, Coiffuren und allen Blumenbestandtheilen,

vollständig fortirt, bei billigster aber fester Preisnotirung in der Blumenfabrik von

Anna Ozygan in Königsberg.

Wohn: Langgasse 20., Ecke der Münchhofgasse.

Ein Grundstück.

in einem lebhaften Kirchdorfe am schiffbaren Ströme gelegen, mit 80 Morgen gutem Land, worin ein Material- und Spiritus-Geschäft, Restauration, Schankwirthschaft und Bäckerei betrieben wird, ist Umständenhalber billig zu verk. Nähere Auskunft ertheilt Louis Jurgeleit in Liffst.

Ein Flügel

ist billig zu verkaufen. Näheres Roßgartenstraße 16.

Die Zilsiter Zeitung

wird vom 1. October ab **täglich** (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) erscheinen. Außerdem soll derselben auch noch **Sonntags** veranschaulichte eine acht Seiten umfassende, reich illustrierte Extra-Beilage im Format der Gartenlaube gratis beigegeben werden. Wir sagen veranschaulichte, weil wir nicht wissen können, ob sich in Folge dieser Neuerungen der Leserkreis unserer Zeitung derartig erweitert, daß einigermaßen die Unkosten gedeckt werden. Wir sind durch die Zugabe der umfangreichen illustrierten Extra-Beilage im Stande, den reichen politischen Stoff besser und rascher durch die an Zahl und Raum gewinnenden Hauptblätter zu bewältigen und die Landtags- und Reichstags-Verhandlungen ausführlicher zu bringen. In die illustrierte Extra-Beilage soll nämlich hauptsächlich der Roman und die Novelle verlegt werden. Während bisher der Roman und die Novelle nur zu oft eine Unterbrechung erleiden mußte und auch nur in kleinen Abtheilungen geboten werden konnte, werden künftig regelmäßig Sonntags sechs bis sieben ganze Spalten, oder drei bis vier ganze Seiten Roman auf einmal in der illustrierten Extra-Beilage erscheinen.

Die Zilsiter Zeitung wird also vom 1. October ab enthalten: Leitartikel, politische Uebersicht (Lage), Original-Depeschen, neueste Nachrichten, Correspondenzen aus den Haupt- und Provinzialstädten, Mittheilungen aus der Criminalpraxis, landwirtschaftliche Nachrichten, Ernte- und Wasserstandsberichte, spannende Feuilletons, kleinere Mittheilungen für Haus- und Werkstatt, Vermischtes und Anregendes aller Art, Briefkasten. Der lokale und provinzielle Theil wird noch mannichfaltiger und ausführlicher vertreten sein, als bisher.

Die illustrierte Extra-Beilage wird in weitester Bedeutung den Zwecken der Unterhaltung und Belehrung dienen, und das Interessanteste aus Nah und Fern durch Bild und Wort veranschaulichen. Sie wird enthalten: Romane, Novellen, Erzählungen; naturwissenschaftliche Bilder und Skizzen; Land-, See- und Volksbilder; Illustrationen und Schilderungen aus dem Gebiet der Gewerbe, u. A. von der Gewerbeausstellung in Königsberg; Berichte über Entdeckungen und Erfindungen; Porträts berühmter Persönlichkeiten; Reisebeschreibungen; Jagd- und Reiseabenteuer; Humoristisches u. in bunter Reihenfolge.

Für das tägliche Erscheinen der Zeitung findet nur ein geringer Aufschlag (Selbstkostenpreis) statt. Die Zeitung wird vom 1. October pro Quartal für Hiesige nur 1 Thaler (mit Botenlohn 1 Thlr. 2 1/2 Sgr.), für auswärtige 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. kosten. Die illustrierte Extra-Beilage wird allen Abonnenten gratis veranfolgt werden.

Indem wir um rechtzeitiges, zahlreiches Abonnement bitten, empfehlen wir uns unsern alten, treuen Lesern auf das Angelegentlichste.

Redaction und Expedition der „Zilsiter Zeitung.“

Einladung zum Abonnement auf die illustrierten Modezeitungen Victoria

XXIV. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr 6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit 6 colorirten Modenkupfern: 2 R.-Mark 25 Pfg. (22 1/2 Sgr.)

Haus und Welt

IV. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr: 2 R.-Mark (20 Sgr.).

Dasselbe. **Prachtausgabe** mit jährlich 52 colorirten Kupfern: 4 R.-Mark 50 Pfg. (1 Thlr. 15 Sgr.).

Illustrierte Modenzeitung

II. Jahrgang. Erscheint 1 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr: 80 Pfg. (8 Sgr.)

Verlag von Franz Ebhardt, Berlin W., 8, Sigismundstrasse (Thiergarten). Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probe-Nummern gratis.**

Filz-, Sammet-, Stoff- u. Rad-Hüte für Damen erhielt in den neuesten Facons

B. Albrecht.

Rechtes Engl. feines Tischsalz (5 Pfund für 6 Sgr.)

empfiehlt **H. Lundgreen.**



Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage allein in Deutschland 180,000.

Erscheint wöchentlich.

Pro Quartal 25 Sgr.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden- und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc. 12 Grosse colorirte Modenkupfer. 24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Pro Quartal 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. Jährlich, ausser Obigem: noch 36 grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung),

kostet pro Quartal nur 12 1/2 Sgr.

Abonnements werden jederzeit angenommen durch **Ed. Schnee** in Memel.

Bolster-Möbelmagazin

von **H. Schöler** (Hospitalstraße Nr. 20.) empfiehlt eine große Auswahl moderner **Sophas, Schlaf-Sophas, Chaiselongs** in Mahagoni, Eichen und Birken, eigener Fabrik, zu billigen Preisen.

Auf trockene stichtene Kopfköpfe,

die **schleunigst geräumt** werden sollen, nimmt zu **sehr billigen Preise** mit und ohne Anfuhr Aufträge entgegen. **C. H. Engel.**

Ein ganz neuer gutgearbeiteter eleganter Tafelwagen, ein- und zweispännig zu fahren steht preiswerth zum Verkauf. Näheres **Schwannenstraße 16.**

Mein Manufaktur- und Leinen-Waaren-Lager,

welches mit allen Neuheiten der bevorstehenden Saison ausgestattet ist, empfehle einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

Hochachtungsvoll **Herrmann Wittenberg,** Marktstraße Nr. 9.

Strick-Wollen

empfehle in allen Farben und Qualitäten und empfiehlt zu wirklich billigen Preisen.

Gustav Beymel.

Modellhüte.

B. Albrecht.

!Geräucherte Spickaale!

Delicat präparirt, empfehlen schon von 7 1/2 Sgr. pro Stück an.

W. L. Fahrenholtz Nachf.



empfehle mit oder ohne Anfuhr billigt **G. A. Scharffenorth.**

Tuche, Buckstus, sowie Rod-, Hosen- und Paletotstoffe

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen. Eine Partie **Sommerstoffe** habe bedeutend im Preise herabgesetzt, worauf ein geehrtes Publikum ganz besonders aufmerksam mache.

Hochachtungsvoll **Herrmann Wittenberg.**

Ein brauner Strohhut ist am Sonnabend auf dem Wege von Memel nach Guttitten verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben Libauerstraße Nr. 31. oben abzugeben.

Ein **Hut** ist in der Wiesenstraße gefunden und abzuholen von **Nachwächter Kasper,** wohnhaft in den Familienhäusern, Libauerthor.

Zwei **tüchtige Schuhmachergefallen** finden dauernde Beschäftigung bei

W. Mey, Holzstraße Nr. 16

Frauen finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei dem Wischen und der Drake eichener Stäbe

Holzplatz Holzstr. No. 30.

Ein **ordentliches Aufwartemädchen** kann sich melden. **Ferdinandsstraße Nr. 15.** oben

Vogis mit auch ohne Beköstigung für einen Herrn **Libauerstraße Nr. 38.**

Eine separate **Hofwohnung** ist zu vermieten. **Sattlerstraße Nr. 1a.**

Ein **geräumiger Laden,** welcher sich zum Comptoir eignen würde, nebst 4 aneinanderhängende elegante Zimmer und dazu gehörige Bequemlichkeiten, ist sofort zu vermieten und nach Uebereinkunft beliebig zu beziehen. Näheres **Libauerstraße 37a.**

Einen Platz, dicht neben der Dange zur Lagerung von Stäben u. sich eignend, hat zu vermieten. **C. H. Engel.**

Substitutions-Patent.

Das den Wirth Janis und Marinke, Pawlischen Eheleuten gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Wittauten No. 530, das mit einer Fläche von 11,2240 Hektaren der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 29,98 Thlr. und einem Nutzungswerthe von 12 Thlr. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, insbesondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am **14. November 1874,**

Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Substitution versteigert werden.

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf **den 16. November c.,**

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Memel, den 17. September 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Substitutions-Richter. **Grünhagen.**

Substitutions-Patent.

Das dem Wirthen Martin Bedzentis gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Submanten-Druck No. 855, das mit einer Fläche von 31,3650 Hektaren der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 96,97 Thlr. und einem Nutzungswerthe von 25 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, insbesondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am **14. November 1874,**

Vormittags 10 1/2 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, im Wege der nothwendigen Substitution versteigert werden.

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf **den 16. November c.,**

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Memel, den 17. September 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Substitutions-Richter. **Grünhagen.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Ralf** in Memel.